

Der fliehende Holländer – oder: Nur Tragisches kann komisch sein

Peter Förster über seine diesjährige
Sommerinszenierung im Bärenzwinger

■ Er ist ein Derwisch der Theaterszene: ungemein produktiv, inspiriert, kreativ. Peter Förster inszeniert seit nunmehr sieben Jahren im Sommer im Bärenzwinger sein »Elisabethanisches Theater vom Feinsten«. Jana Betscher traf sich mit dem Regisseur an dem Ort, wo sich jedes Jahr die Schicksalsfrage entscheidet: Kommen die Helden zu Weltruhm oder zur Liebe?

Der fliehende Holländer. Steigst du jetzt ins Opernfach ein? Nicht ganz. Lange vor Wagner hat sich ja auch schon Heinrich Heine mit dem Motiv des Fliegenden Holländers beschäftigt. Ich verknüpfe in dem Stück biografische Momente Richard Wagners mit dem Mythos des Fliegenden Holländers, also dem

Geisterschiff, das vielerorts auftaucht, aber nur manchmal zu sehen ist. Die Metapher, ein Segelschiff, auf dem einem der Wind ins Gesicht bläst, lässt sich im Theater gut umsetzen und auf das Leben beziehen. Wir erzählen die Geschichte von einem, der zum Kap der Guten Hoffnung unterwegs ist, es aber nie erreichen wird. Er muss die Erfahrung machen, dass nur, wer loslässt, die Chance erhält, dass sich seine Träume, seine Hoffnungen erfüllen.

Das hört sich aber nicht lustig an? Das wirklich Lustige, das lehrt uns die klassische Komödie, ist immer tragisch. Die Menschen lachen immer dann befreit, wenn sie sich wiedererkennen. Da kann auch etwas Schadenfreude dabei sein. In

meinen Texten folge ich nicht nur dem Versmaß Shakespeares, sondern auch dessen Auffassung eines Volkstheaters für die Zuschauer. Wir als Theatermacher sind ja nicht schlauer als unser Publikum, wir haben die gleichen Sorgen und Nöte. Aber wir wagen uns, das auf offener Bühne mit unseren Mitteln auszudrücken. Die Zuschauer spüren, dass wir die menschlichen Schwächen, die wir auf der Bühne zeigen, auch aus dem eigenen Leben sehr genau kennen. Die Lebenserfahrung unseres Publikums ist die Voraussetzung für das Funktionieren unseres Theaters. Wir nehmen unsere Zuschauer sehr ernst, vielleicht haben sie deswegen so viel Spaß bei uns.

Was macht nun aber den besonderen Charme und Erfolg eures Sommertheaters aus? Ich kann mir das auch nach all den Jahren noch nicht wirklich erklären, aber es ist einfach immer gute Stimmung bei uns, die bringen die Zuschauer mit. Die strahlen uns schon an, wenn sie kommen. Das ist wirklich herrlich. Das beflügelt natürlich auch die Schauspieler, und dann kann es schon



Peter Förster, geb. 1965 in Dresden, studierte Dramaturgie in Leipzig. Er ist als Autor für Theater und Fernsehen tätig und inszeniert an Stadt- und Landestheatern oder produziert eigene Filme wie »Lebenswert – Dresdner Augenblicke«. Seit 2004 schreibt und inszeniert er das Sommertheater im Bärenzwinger. Seine beiden letzten Stücke »Verführung im Serail« (2009) und »Der heimliche Gral« (2008) wurden von den DRESDNER-LeserInnen jeweils zum Theaterereignis des Jahres gewählt.

mal zu spontanen Wortwechseln zwischen Bühne und Publikum kommen. Die Leute spüren, dass wir selbst riesigen Spaß dabei haben, wenn wir für sie spielen. Vielleicht kommen sie auch deswegen.

Auch dieses Jahr mögen sie dies in Scharen tun. Vielen Dank für das Gespräch.

■ Der fliehende Holländer wird täglich außer Montag vom 23. Juli bis 19. August und vom 24. August bis 12. September jeweils 20 Uhr im Bärenzwinger gespielt. Karten gibt es u.a. unter www.sommertheater-dresden.de